

erschient täglich  
sonntags mit Ausnahme der  
Feiertage

Abonnementpreis  
monatlich 50 g, 1/2 Jahr 1.50 g,  
ein Jahr 3.00 g. Durch  
den Post bezogen 1.60 g

„Die Neue Welt“  
Unterhaltungsbeilage, durch  
den Post bezogen, kostet  
monatlich 10 g, vierteljährlich 30 g

# WELT

Intentionen  
richtet für die Spezialisten  
Befugnisse über deren Inhalt  
3 g, für Abonnenten  
Bereits und Bekanntmachung  
angehen 10 g

Im redaktionellen Teil  
ist die Seite 50 g

Interesse für die Fälligkeit  
Nummer müssen spätestens  
vormittags 1/2 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein

Eingereicht in die Post-  
setzungsstelle unter Nr. 150

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geystraße 21, erster Hof parterre rechts.  
Telegraphen-Adresse: Weltblatt Halle/Saale.  
Telefon-Nr. 1047.

Nr. 72. Halle a. S., Sonnabend, den 26. März 1898. 9. Jahrg.

### Chronik auf das Jahr 1848.

**26. März.** Der König von Dänemark wollte sich in Protestationen an die Bevölkerung Schleswigs wenden, der er versprochen, im Kampfe gegen die preussische Regierung beizustehen. Dieser selbst betrat er, von der Stellung, die sie sich angewandt, sofort zurückzutreten. Die preussische Regierung herrschte tyrannisch mit voller Autorität und verfügte u. a. die Freieigenschaft der Provinz. Es gingen Abgesandte, um Hilfe gegen die dänischen Kämpfer zu erlangen, nach Berlin und Frankfurt a. M.

**27. März.** Die Reichsversammlung in der Offenburger fand eine hohe Bedeutung in der Geschichte der deutschen Nation. Die Reichsversammlung in der Offenburger fand eine hohe Bedeutung in der Geschichte der deutschen Nation. Die Reichsversammlung in der Offenburger fand eine hohe Bedeutung in der Geschichte der deutschen Nation.

**28. März.** Die Reichsversammlung in der Offenburger fand eine hohe Bedeutung in der Geschichte der deutschen Nation. Die Reichsversammlung in der Offenburger fand eine hohe Bedeutung in der Geschichte der deutschen Nation. Die Reichsversammlung in der Offenburger fand eine hohe Bedeutung in der Geschichte der deutschen Nation.

machte sich ansehnlich, die Argumente Babels zu widerlegen. Er glaubte es damit gehen zu haben, daß er dem Arbeiter einreden wollte, die Flottenvorlage rühre ihm hauptsächlich. Der deutsche Arbeiter weiß das besser und kennt den Hintergedanken, den die Junter bei dieser Beweisführung haben. Er kennt die Junter viel zu gut und weiß, daß sie solche Behauptungen nur darum aufstellen, um sich, wenn es zum Verzagen kommt, zu drücken und die Arbeiter in die Lächerlichkeiten zu lassen. Im übrigen verstimmelte Herr v. Kardorff das Centrum und die deutschen Zustände. Nirgends ist es so herrlich bestellt wie im lieben deutschen Vaterlande und wer's nicht glaubt, sagt einen Thaler. Der letzte Redner war der Centrumsgewählte Dr. Spain. Er bezieht mit diesen Bildern die Trübheit. Es waren nicht; Bibeln, sondern stenographische Berichte mit Reden des seligen Abgeordneten Windhorst. Aus Fiktion seiner Reden ludte Herr Spain den Nachweis zu führen, daß Windhorst den Unfall des Centrum's gleichsam schon zu seinen Lebzeiten gefestigt vorbereitet habe. Dann nahm die Majorität einen Schlußantrag an, die Partei der Antimilitaristen wurde dabei verweigert. Bei der namentlichen Abstimmung wurde § 1 mit 212 Stimmen gegen 139 Stimmen angenommen, auf der Rechten erhaltene Zubegehener. Nicht geschlossenen stimmten die Antimilitaristen und das Centrum. Vom Centrum splittierten 30, nach anderer Zählung 32 Stimmen zur Opposition ab. Es waren sämtliche Votum mit Ausnahme des Münchener Professors v. Hertling. Von den übrigen Centrumsgewählten stimmte nur der Kölner Oberlandesgerichtsrath Körner mit Nein. Der Abg. Müller-Fulda, der gegen das ganze Gesetz stimmte, stimmte für § 1. Von den Antimilitaristen stimmten die beifälligen Abgeordneten Vindevald, Hirschel und Köhler mit der Opposition, die Herren verstehen sich auf die Volkstimmung und wissen, daß sie bei anderer Abstimmung nicht wieder gewählt werden würden. Des katolischen Feiertags wegen findet die nächste Sitzung erst am Sonnabend statt.

muß nicht gebunden werden. Dr. Windhorst hat gegenüber dem Reich gerade auf die nachdemenswerten einjährigen Bemittlungen im Marineetat hingewiesen.

Herr Richter meinte noch 1898, überlassen wir es reicheren Händen die Flotte zu vernehmen; und Herr Barth hat in der Nation die Bindung des Staatsrechts geradezu abstrich genannt. (Große Heiterkeit links.) Herr Weber meinte, wir haben schon viele Artikel, hier aber wird zum erstenmal eine Bindung des Staatsrechts für das Extraordinarium gefordert, während dieses doch gerade dazu da ist, nachdeselben Bedürfnissen Rechnung zu tragen und einer Ausgabe beizuführen. Das Seemann's halbe ist für noch ungenügend als das Seemann's, es befehligt nur die Flotten der Kaiserlichen Marine. Ich glaube nicht, daß die Flottenvermehrung mit dieser Vermehrung einen Abwärtsschritt haben sollte. Glauben Sie wirklich, daß alle die großen Ausgaben der Flotte mit 3 großen und 10 kleinen Kreuzern im Auslande dienlich ausgeführt werden können? (Abg. Richter: Deswegen brauchen wir eben mehr!) Sehen Sie. Die Kosten sind gerade in den drei Jahren, die meine ja eben, daß die Flotte noch nicht den Abwärtsschritt der Forderungen bedeutet. Und freuen, wenn es mehr ist, das Reichsgesamt Seemann's bedeutet, so brauchen wir, um die Seemann's überall auf unsern Erbball zum Ausdruck zu bringen, in mehr als 100000 Mann. Warum; der Preis in der Marine ist auf das Unerhörte gestiegen. Wer diesen Preis nicht stimmt, giebt seiner Meinung zum Abwärtsschritt Ausdruck. Man braucht sich immer auf die Sachautoritäten, danach wäre es schon das Beste, das Marineamt beschließt ohne jede andere Mitwirkung. (Sehr richtig! links.) Man braucht sich auf die angeführte Flottenstellung des Reichs, die jedoch niemals eine solche Beeinflussung von oben herab geübt worden, wie bei dieser Vorlage? (Sehr gut! links.) Denken Sie an die Marinevorlage mit und ohne Richter (Rechter u. f. w.), es müßte ja wunderbar sein, wenn da nicht diese oder jene Partei von der Begehrung erfaßt werden müßte, daß aber die große Masse des Volkes hochgeheilt getrimmt ist, beiträge ich ganz entschieden. (Sehr richtig! links.) Das Vertrauen unserer Wähler ist uns hier auf diese Weise gestellt, wir werden dieses Vertrauen nicht würdig sein, wollen wir unter Staatsrecht leidet aus der Hand gehen. (Hochheiterkeit links.)

### Deutscher Reichstag.

Berlin, den 24. März.

Der zweite Tag der Flottenberatung gestaltete sich noch bedauerlicher als der erste Tag. Das Haus war heute noch voller als gestern. Die Abgeordneten waren zu 7/8 erschienen. Die Ministerbänke waren dicht gefüllt und auf den Tribünen drängte sich das Publikum Kopf an Kopf. Heute nahm endlich der Staatssekretär Tirpitz das Wort, er teilte heute dem Hause die überaus wichtige Aufgabe mit, daß das Flotten-gesetz das Produkt 10jähriger reiflicher Ueberlegung und Arbeit sei. Herr Richter erwiderte darauf mit Recht, daß nach Herr Hollmann den Plan in der Tasche gehabt haben müßte, aber nicht davon gequält habe. Die Rede Richters stellte überhaupt eine ausgezeichnete Abfertigung der sämtlichen bisher gehaltenen Regierungreden dar. Unter großer Heiterkeit folgte der freisinnige Führer seinen ehemaligen Fraktionsgenossen Winkler ad absurdum. Die klügliche Haltung dieses Badenstumpfers illustrierte er am besten folgenden Reden über die Flottenvorlage, er that es mit wahrer Herzensfreude, mit wahrer Begehrung. Man konnte es ihm überdies anmerken, wie froh er ist, daß er mit diesem freisinnigen Glauben eine Gemeinschaft mehr zu halten braucht. Herr Tirpitz erwiderte auf die Richterischen Angriffe, er fühlte sich ihnen aber innerlich nicht gewachsen und ließ das auch äußerlich durch das Abweisen, Stännele seiner Rede wahrlich merken. Doch unglücklich war der Staatssekretär in seiner Bemühung gegen die freisinnige Jg., der er vorwarf, daß sie erst einen festen Plan für die Flotte verlangt habe, dann aber, als dieser feststünde, Plan vorgelegt sei, aus Gründen des Staatsrechts gegen ihn aufzutreten sei. Abg. Richter konnte nachweisen, daß es sich bei dem Verlangen nach dem festen Plan um eine Verleumdung, die der Germania entnommen war, gehandelt hat. Auf den Staatssekretär Tirpitz folgte Abg. v. Bennigsen. Er hielt keine belangreiche Rede und fühlte sich offenbar viel wohlhabender, als bei seiner Rede über die Märzrevolution. Es war die geschickteste Rede, welche von den Flottenfreunden gehalten worden ist. Wenig Eindruck machte aber sein Liebesworte um das Centrum. Man ist es ja gewohnt bei Herrn v. Bennigsen, daß er sogenannte Militärreden hält, aber an eine Freundschaft zwischen Nationalliberalen und Centrum ist trotz der Eingliederung der Schwarzgen in die „nationalen Parteien“ nur schwer zu glauben.

**28. Sitzung, Donnerstag, 24. März.**  
Am Bundestage: Tirpitz, v. Polakowski, Freiherr v. Thielmann.

Ein Antrag der Abg. Auer u. Gen. auf Einstellung des gegen den Abg. v. Müller-Fulda (Sog.) schwebenden Strafverfahren wegen Verleumdung durch die Presse wird definitiv angenommen.

Hierauf wird die zweite Beratung der Flottenvorlage fortgesetzt.

Staatssekretär Tirpitz: Ich muß den Vorwurf des Abgeordneten Schäbler, die Aufstellung der Marineverwaltung habe sich in einem Jahre geändert, zurückweisen. Herr Herr Hollmann hat seiner Zeit gesagt: über zwei Duzend Schiffe gehen wir nicht hinaus, und dieser Standpunkt kommt auch in dem vorliegenden Gesetz zum Ausdruck. Herr Hollmann war gar nicht in der Lage, einen ausführlichen Plan vorzulegen, da die Vorlage das Produkt einer sechsjährigen angestrengten Arbeit ist. Herr Schäbler glaubt ferner Argumente gegen das Gesetz finden zu können, die in der möglichen Unerfüllung der Forderungen begründet sind. Wie meine aber, daß eine jährliche Verforderung der Unerfüllung nicht möglich ist. Dies öffnet uns ein Weites, welches auf organisatorische Grundlagen beruht. (Sehr richtig! links.)

Abg. Silbert (Sog. Bauerbach) erklärt sich gegen die Vorlage, da sie der Landwirthschaft nicht den geringsten Nutzen bringe.

Abg. Richter (Freil. Bd.): Herr v. Lebeowohl meine gefahren, das Verleihen des Reichsrechts im Auslande verleihe einwimmige Art der Vorlage. Ich weiß aber doch nicht, ob die Verleihen des Reichsrechts, wie sie hier dem Reichstag ausgemutet wird, besonders geeignet ist, den Reichstag vor ihm bedeutend zu erhöhen. (Sehr richtig! links.)

Staatssekretär Tirpitz: Die Vorlage will lediglich eine feste Organisation schaffen; eine solche muß bauernd sein. Sie muß auch dauernd festgelegt werden. Aber das Gesetz enthält, wie ich in der freisinnigen Zeitung: „Ohne einen bestimmten Plan ist an eine Zustimmung des Reichstags nicht zu denken.“ Jetzt nachdem der Plan vorliegt, hat sich die Kommission des Reichstags gebildet. Ich habe unsere Forderungen in der Kommission eingehend begründet, und es hat sich in der Debatte gezeigt, daß der Vordränger uns nicht gewandter war. Er hat immer von den alten Denkfähigkeiten gesprochen; aber Herr v. Soich hat in seiner Rede über diesen Gegenstand gesprochen. Herr Richter muß sich abgeben und weiter meine Pflicht thun. (Sehr richtig! links.)

Abg. v. Bennigsen (natl.): Die Befürchtung für den Konstitutionalismus, von denen Herr Richter so viel gesprochen, werden wohl nicht von vielen ernstlich genommen werden. Abg. Richter würde wohl überhaupt nicht die Kommission des Reichstags aufgerufen sein, wenn er ihrer Annahme nicht sicher wäre. (Große Heiterkeit.) Im Grunde denkt man doch ganz anders über die Marinevorlage; und wenn sie Wahrsprüche würde, würde Herr Richter wohl nicht so wohlgefallen. (Sehr richtig! links.) Die Kommission auf eine solche Annahme ist nicht durchaus nicht der Befassung. Mehrjährige Subjektiven existieren in manchen Staaten, und die Ausnahme, die Art. 71 unserer Verfassung macht, ist gerade für einen Fall vorgelesen, der der letzte. Herr Richter sagt, anderen Parlamenten werde so augenweitet. Aber in anderen Staaten nicht es überhaupt keine Differenz bei der Frage der Landesverfassung; da wird von allen Parteien alles bewilligt, was vortrefflich ist. Die Opposition hätte sich auf eine ganz andere Vorlage eingerichtet; nun kommt eine, die sich in möglichen Grenzen hält und vor allem seine besonderen Vortrefflichkeiten abgeben stellt. Da sind die Herren von der Opposition ganz enttäuscht und erschrocken. (Große Heiterkeit.) Das kann aus der Rede des Herrn Richter deutlich hervor. Herr Richter will alles Notwendige gern bewilligen, aber eine weltliche Vermehrung der Schlachtschiffe für die Marineverleiherung gar nicht notwendig. Wenn man ihn so hört, sollte man glauben, die jetzt von anderen Flotte sei seinen Bemittlungen zu verhandeln. (Große Heiterkeit.) Also wollen wir auch heute die von Herrn Richter nicht geschaffene Flotte erhalten, wie es uns notwendig scheint. Was Herr Richter über die Befähigung, nachdeselben technischen Bedingungen gesagt hat, hoffe, die Herren werden nicht angenommen werden. Dar kann haben wir neben unserm thätigen Landwehr eine ebenbürtige Marine. (Befall von den Konfessionen bis zu den Nationalliberalen.)

Abg. Weber (Sog.): Herr von Bennigsen hat damit begonnen, daß er dem Abg. Richter vorwarf, er hätte diese soziale oppositionelle Rede nicht gehalten, wenn eine Reichsstaatsanleihe nicht durch den Reichstag als befürwortet sei. Er hat dann selbst überbrochen, daß er die Reichsstaatsanleihe als nationaler Unglück bezeichnet. Herr v. Bennigsen schloß damit, daß

nach Herrn v. Bennigsen nahm unser Genosse Babel das Wort und seine Rede sagte von neuem das schon erwähnte Interesse an. Babel sprach über eine Stunde unter gewöhnlicher Aufmerksamkeit des vollbesetzten Hauses. Er schloß sich, wie man zu sagen pflegt, das Centrum ordentlich und gefällte den Umfassung und den Verrat dieser sogenannten Volkspartei mit den kräftigsten Worten. Auch Herr v. Bennigsen, der auf die patriotische Haltung anderer Parlamente hingewiesen hat, gab er die richtige Antwort, indem er ihm den Zustand des deutschen Parlamentes gegenüber der Stellung anderer Parlamente klar vor Augen führte. Gleich Herr Richter beklagt auch Babel die ganze Flottenvermehrung, deren Notwendigkeit nur niemand nachgewiesen habe. Mit schlagender Logik bewies unser Genosse, daß Deutschland eine große Flotte gar nicht gebrauchen kann, im Falle der Not nicht einmal unterhalten kann. Mit bewunderndem Sarkasmus verächtlich er die heutige Politik des Centrum's mit der gewöhnlichen Politik der Nationalliberalen. Höhnend prophezeigte er dem Centrum das Schicksal der Nationalliberalen, den Befall der Partei. Herr v. Kardorff

Ich glaube, man überdies gegenwärtig außerordentlich die Bedeutung der Flotte und man unterschätzt eben die Verfassungsfähigkeit der gegenwärtigen Marine. Niemand hat die Notwendigkeit einer Flotte für Deutschland bestritten, aber was will denn eigentlich das Gesetz an Auslandskreuzern haben? 3 große und 10 kleine Kreuzer und diese 13 Kreuzer sind sämtlich heute schon vorhanden. (Sehr! links!) Ebenso ist die Marineartillerie zum größten Teil schon vorhanden. Die Vermehrung gilt also einzig und allein der Schlachtschiffe, und die Regierung hat ja selbst zugegeben, daß die Schlachtschiffe nur bestimmt ist zur Behauptung und Verteidigung der heimischen Küsten und daß sie auch in ihrem gegenwärtigen Zustande in dieser Hinsicht gegen die andere Flotte bestehen kann. Ich erinnere auch an die trefflichen Argumente, die 1889 Herr Richter gegen die Vermehrung der Flotte beigebracht hat. (Heiterkeit.) Herr Hollmann hat noch im März 1887 erklärt: eine Flotte von großen Kriegsschiffen ist nie in der Lage, in die Häfen einzulaufen, um etwa Hamburg zu bombardieren. Wie waren wohl bereit, ein großes Kreuzerschiff und ein großes Panzerschiff zu bewilligen, aber wenn es jetzt heißt: „Alles oder nichts, eine geringe Vermehrung kann uns nichts nützen“, so find wir davon nicht zu überzeugen und vollends können wir das Bedürfnis nicht anerkennen, das zu einer Beschleunigung des Staatsrechts im Sinne der Vorlage führt. Die technische Frage ist nämlich im wesentlichen eine Fortwährensfrage, und dies Vertrauen können wir zu unsern Marineoffizieren nicht haben, dazu wechseln die Herren ihre Ueberzeugung zu schnell. Herr Hollmann bezieht sich bei seinen Forderungen auf den früheren Plan, alle zwei Jahre je ein neues Kreuzerschiff zu bauen. Wie sollte er das behaupten, er bereits den neuen Plan in der Tasche haben, wie uns heute gesagt ist? (Sehr richtig! links.) Heiterkeit.) Dazu kommt, daß die Wandelbarkeit der Technik dadurch nicht für abgeschlossen stehen. Gerade die Schiffsfloße können durch die neuesten Erfindungen außer Kraft gesetzt werden. Das Contingent setzt sich jedoch auf die staatsrechtliche Frage. Herr Schäbler hat sehr richtig gesagt: Das Staatsrecht kann, aber

der vom Redner erwähnte Benfonsfonds ist übrigens nicht der Marinepensionsfonds, sondern der allgemeine Benfonsfonds. (Abg. Richter: Sehr richtig! Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. Bennigsen (natl.): Die Befürchtung für den Konstitutionalismus, von denen Herr Richter so viel gesprochen, werden wohl nicht von vielen ernstlich genommen werden. Abg. Richter würde wohl überhaupt nicht die Kommission des Reichstags aufgerufen sein, wenn er ihrer Annahme nicht sicher wäre. (Große Heiterkeit.) Im Grunde denkt man doch ganz anders über die Marinevorlage; und wenn sie Wahrsprüche würde, würde Herr Richter wohl nicht so wohlgefallen. (Sehr richtig! links.) Die Kommission auf eine solche Annahme ist nicht durchaus nicht der Befassung. Mehrjährige Subjektiven existieren in manchen Staaten, und die Ausnahme, die Art. 71 unserer Verfassung macht, ist gerade für einen Fall vorgelesen, der der letzte. Herr Richter sagt, anderen Parlamenten werde so augenweitet. Aber in anderen Staaten nicht es überhaupt keine Differenz bei der Frage der Landesverfassung; da wird von allen Parteien alles bewilligt, was vortrefflich ist. Die Opposition hätte sich auf eine ganz andere Vorlage eingerichtet; nun kommt eine, die sich in möglichen Grenzen hält und vor allem seine besonderen Vortrefflichkeiten abgeben stellt. Da sind die Herren von der Opposition ganz enttäuscht und erschrocken. (Große Heiterkeit.) Das kann aus der Rede des Herrn Richter deutlich hervor. Herr Richter will alles Notwendige gern bewilligen, aber eine weltliche Vermehrung der Schlachtschiffe für die Marineverleiherung gar nicht notwendig. Wenn man ihn so hört, sollte man glauben, die jetzt von anderen Flotte sei seinen Bemittlungen zu verhandeln. (Große Heiterkeit.) Also wollen wir auch heute die von Herrn Richter nicht geschaffene Flotte erhalten, wie es uns notwendig scheint. Was Herr Richter über die Befähigung, nachdeselben technischen Bedingungen gesagt hat, hoffe, die Herren werden nicht angenommen werden. Dar kann haben wir neben unserm thätigen Landwehr eine ebenbürtige Marine. (Befall von den Konfessionen bis zu den Nationalliberalen.)

Abg. Weber (Sog.): Herr von Bennigsen hat damit begonnen, daß er dem Abg. Richter vorwarf, er hätte diese soziale oppositionelle Rede nicht gehalten, wenn eine Reichsstaatsanleihe nicht durch den Reichstag als befürwortet sei. Er hat dann selbst überbrochen, daß er die Reichsstaatsanleihe als nationaler Unglück bezeichnet. Herr v. Bennigsen schloß damit, daß







# Große Ulrichstraße 40. Central-Bazar. Große Ulrichstraße 40.

Adolf Berg.

Zum Umzug empfehle als ganz besonders preiswert:

**Abteilung I.**  
 Cardinehangen, in allen Größen, per Stück 50 und 65 Pf.  
 Serkellbare Zugeinrichtung, für jedes Fenster passend, per Stück 65 Pf.  
 Noctifex, Paar 20, 25 und 50 Pf.  
 Handinhalter per Stück 50 Pf. u. 1 M.  
 Garderobenhalter per Stück 25, 50 Pf.  
 Spiegel in allen Größen.  
 Paneelbreiter, Wandbilder, Nippischen.

**Abteilung II.**  
 Tassen, echt Porzellan, bunt bemalt, drei Paar nur 50 Pf.  
 Wassergläser, Stück 7 Pf.  
 Vattergloden, per Stück 25, 35 u. 50 Pf.  
 Kaffeefische, reizende Muster, 9teilig, von M. 2.90 an.  
 Gewürzschrank mit 6 Fächern von 90 Pf. an.

**Abteilung III.**  
 Messer und Gabeln, bestes Solinger Fabrikat, Ddh. M. 3, 4.50, 5.80-12.  
 Kaffeemühlen per St. M. 1.25 u. 1.40.  
 Britannia-Kaffeelöffel, Ddh. M. 1.80 bis 3.50.  
 Britannienschlüssel, Ddh. M. 1.15 bis 1.75.  
 Wäscheisen, 40 Ellen, 1.15 M.  
 60 Ellen 1.75 M.  
 Spiritusfächer 45 Pf.

**Abteilung IV.**  
 Tornister von 50 Pf. bis M. 4.50.  
 Puppen, Gummibälle, Portemonnaies, Handtaschen, Kouriertaschen, Markt-taschen, Spazierhüte.  
 Klemmer und Brillen für jedes Auge passend 25, 50 Pf. und 1 M.  
**Abteilung V.**  
 Emailliertes Kochgeschirr, nur bestes Fabrikat, in großer Auswahl.

Bitte genau auf meine Firma zu achten: **Nur Grosse Ulrichstrasse 40.**

## Diemitz.

Sonnabend den 26. März, abends 8 Uhr in Hoffmann's Gelellschafts-Haus

### Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Welch's Interesse habe die Frau an dem wirtschaftlichen und politischen Kampf der Männer. Referent:in: Genoffin Frau Köhler aus Gumburg.  
 Die Frauen sind besonders darauf aufmerksam gemacht und werden ersucht, zeitlich zu erscheinen.  
 Der Vorsitzemann.

**Achtung!** Montag den 28. März 1898 abends 7,12 Uhr

in Saale des Restaurants „Zum Rosenhof“, Weidenplan 4.  
**große öffentliche Kellner-Versammlung,**  
 sowie aller im Gastwirts-gewerbe Angestellten.  
 Hierzu ladet erge euh ein  
 Alles Weitere durch Plakate  
 Der Einberufer.

### Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 26. März abends 8 1/2 Uhr

### Versammlung

in Paulmanns Restaurant, Gartenstraße.  
 Tagesordnung: Aus früheren Kämpfen. — Referent: Genoffe Hänsch-Geppig.  
 Alle Metallarbeiter sind herzlich willkommen.

### Verein der Schmiede zu Halle a. S. u. Umg.

Sonnabend den 26. März abends 8 1/2 Uhr bei Wils. Ginz, Gr. Ulrichstraße 50

### Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.

### Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. (Zahlstelle Halle.)

Sonnabend den 26. März abends 9 Uhr in „Stadt Mansfeld“, Gr. Klausstraße 22

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Bestimmung bekannt gegeben.  
 Das Verbleiben aller Mitglieder ist dringend notwendig. Die Gewerkschaft.

### Stellmacher-Gesellen-Verein zu Halle a. S.

Unser **Ball**  
 findet Sonntag den 27. März 18.8 abends 7 1/2 Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle bei 1 Uhr 11.  
 Erge euh freudlich ein  
 Der Vorstand.

## Naturheilverein.

Sonnabend den 26. März abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Wilhelmshof“

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Dr. Reith'sche Lehre der Blutbewegung und Ernährung. Referent: Naturheilkundiger Gelehrter aus Leipzig. 2. Umfrage. 3. Beschlüssendes. Um zahlreichem Besuch wird

### Arbeiter-Bildungsverein Halle

Sonntag den 27. März 1898 im Saale des „Konzertsaals“, Karolinenplatz

Vortrag des Herrn Lande-Geppig über:  
 1. Achtungen des alt. Bundesland der Germanen. (70 Bilder).  
 2. Grünland und seine Vieherzeugung. (50 Bilder).  
 Entree für Mitglieder 10 Pf., für Nichtmitglieder 20 Pf.  
 Kinder unter 10 Jahren haben keines Zutritt

Eintritt 6 1/2 Uhr. Anfang genau 7 1/2 Uhr.  
 N. B. Am Osterfesttag früh 7 Uhr Anstieg vom Vereinslokal ab. (Nur bis mittag).  
 Der Vorstand.

### Athleten-Klub „Eiche“.

Sonnabend den 26. März in Freyberg's Garten v. abends 7 Uhr an bis früh

### BALL.

Während der Baues  
 Auftreten der Mitglieder in Kraftproduktion.  
 Um 10 1/2 Uhr

großer Ringkampf zwischen Herrn Jacob und dem Meißner Herrn Emil Jurisch aus Sölkenditz um die Prämie von 20 M.  
 Freunde und Gönner herzlich willkommen.  
 Der Vorstand, Otto Jacob.

## Lederhandlung Karl Friedrich Nachf.

Gr. Märkerstraße 2.

### Sohl- und Oberleder-Ausschnitt

An sehr billigen Preisen.

Mitglieder des **Allgem. Konsumvereins** erhalten in meinem **Ausverkauf** v. Herren- u. Knaben-Garderoben **Bäckermarken**.  
 Leopold Meyer, Leipzigerstr. 15.

Nur eine Sorte  
 feinste ff. Casel-Margarine,  
 per Pfd. 60 Pf.  
 Wilhelm Scholle, Zeit.



Pa. gr. Vollfettbücklinge, Kiste 30 Stück, 90 Pf.

Sprotten, Kiste 1 M.  
 trifft heute Wagganladung ein.

Rich. Pfeiffer, Nikolaistr. 6, Sündelhaus.

Samtliche Stoffe sind mit Original-Preisen versehen  
 Fabrik deutlich ausgezeichnet.

## Fabrik-Niederlage

# Geraer Damen-Kleiderstoffe

in schwarz, farbig und gemustert,  
 das Meter von 70 Pf. an in reiner Wolle in unerreichter Auswahl.

## Neu aufgenommen: Fertige Unterröcke u. Unterrockstoffe.

Fabrik mit ca. 1000 Webstühlen.

# Ültzensche Wollenweberei

Grosse Ulrichstrasse 13-15  
 im Hause von Leonhardt & Schlosinger.

Verlag und für die Druckerei verantwortlich: Eduard Grotz, Druck der Halle'schen Gewerkschafts-Druckerei (G. W. u. S.) Halle a. S.



## Der hannoversche Maurerkreis.

(Nach Hoffmann von Fallersleben.)

Drangen sind viel Bolleier,  
Und Nachrede auf den Weinen.  
Wenn es loht, das Lumpenfeuer,  
Was die Staatsmacht sich vereinen!  
Seht ihr dort die Bildhauer,  
Maurer Müller, Schulze, Lehmann?  
Werdet ihr's nun endlich glauben,  
Dass der Futterskand nicht nicht an?

Nationalen! O wie teuer  
Sind dem Staat sie, den — wir meinen!  
Für sie sind die Bolleier,  
Und Nachrede auf den Weinen!  
Lobt uns unsern Dank beweisen,  
Dass wir wert sind solcher Gaben,  
Und die hoch'n Weidenden preisen,  
Die das so verdorben haben!

Ihren müssen wir es danken,  
Dass sie sich so brav bemühen.  
Allen Lohn, alles Danken,  
Jedes Unglück zu verhüten!  
Vollzieht das nicht zum Spotte  
Sich den Sobal umgebenden  
Fremden! — Die deutsche Rote  
Angedankung und — eingehenden!

Unternehmer Barock ist,  
Festlicher Braut ist ihm teuer!  
Aber wo Profit droht, wikt:  
Schier ihm ist's doch — Bolleier!  
Auf Profit verzichtet Schmerz — an!  
Hier wird's Unternehmern schmerzen!  
Freudigen ein Reden kann's —  
Internationalen Maurern!

## Die „moderne“ Militärstrafgerichtsordnung.

Unser Reichstagsberichtersteller schreibt uns zu dieser Frage:  
Reichsanwalt Fürst Hohenlohe hat bekanntlich während seiner Amtszeit zwei wichtige politische Versprechen gegeben. Das erste betraf die Aufhebung des Verbindungsverbots der politischen Vereine und ist, wie jedermann weiß, immer noch nicht eingelöst, ja nur durch Zufall ist eine Verhinderung des pfeiflichen Vereinsgesetzes bis jetzt noch hinten angehalten worden. Das zweite Versprechen des Reichsanwalts, welches die Militärstrafreform betraf, ist eingelöst. Freilich „ragt nicht nur nicht, wie“ Fürst Hohenlohe hätte ausdrücklich eine „moderne“ Ansprüche leistende Militärstrafreform versprochen. Und wenn der Vorlage schließlich der Charakter einer Reform nicht gut abgeprochen werden kann, von einer Reform, die modernen Ansprüchen genügt, kann wirklich kein festes Willen nicht die Rede sein.

Infolge der vom Zentrum betriebenen Opportunitätspolitik kann auch die Vorlage, wie sie in der Kommission gefasst und mit geringer Änderung auch in der zweiten Lesung des Plenums angenommen worden ist, nicht „modern“ geheißen werden. Hätte sie wirklich modernen Ansprüchen genügt, so hätte man wenigstens erwarten dürfen, daß sie dem ja auch nicht über alle Zweifel erhabenen bürgerlichen Gerichtsverfahren wenigstens einigermaßen angepaßt worden wäre. Aber nichts von alledem ist der Fall. Im Interesse der Disziplin in der Armee und wie die anderen inoffiziellen Nebenarten noch alle heißen, hat man die neue Militärstrafgerichtsordnung so verfaßt wie nur möglich gelassen.

Das Reformwerk besteht zu wesentlichen darin, daß man vom schieflichen Verfahren zum mündlichen übergegangen ist und die Berufung sowie die Urteile eingeführt hat. Die Stellung der Gerichtsherren ist aber die alte allmächtige geblieben, von einer einigermaßen „modernen“ Seite ent sprechen die Vorurteile nicht, kann insofern kein seine Rede sein und die Berufung ist, wie gewöhnlich, der bei der Beratung im Plenum sehr aber treffend ausführt, nur die Karrierefür eine Vererbung“ zu nennen.

Nach die Zusammenlegung der Gerichte entspricht nicht den zu fordernden Maßstäben. Das militärische Element überwiegt das juristische, zwei juristische Beisitzer urteilen zusammen mit drei militärischen Richtern. In der Hauptverhandlung führt der rangälteste Offizier den Vorsitz, der dienstälteste Kriegesgerichtsrat führt die Verhandlungen. Die militärischen Beisitzer der Kriegesgerichte bestehen aus Offizieren verschiedener Grade. Man weiß, wie stark der Einfluß des Landesgerichtsdirektors auf die bestehenden Räte und jüngeren Richter in bürgerlichen Gerichtsverfahren in den Straftatmen ist und man kann daraus umgekehrt er messen, wie stark das Uebergewicht des rangältesten Offiziers in den Kriegesgerichten über sämtliche Beisitzer sein wird. Das sind noch nicht die schlimmsten Schäden des neuen Gesetzes.

Das Hauptmerkmal einer modernen Gerichtspraxis, die Öffentlichkeit der Verhandlung, ist in keiner Weise bei der neuen Militärstrafreform gewahrt. Ob die Verhandlung öffentlich oder nicht öffentlich sein wird, hängt ganz von dem Belieben des Vorsitzenden ab. Man kennt die fürorgliche Wahrung der Kamerengeheimnisse, wird doch den Soldaten immer und immer wieder eingeschärft, über bürgerliche Angelegenheiten nicht „mit dem Biw“ zu reden. Zu den Kamerengeheimnissen werden die militärischen Verhandlungen nach wie vor der Strafprozessreform gehören. Und kann der Ausschluß der Öffentlichkeit einmal gar nicht begründet werden, wird man gewiß dafür sorgen, daß nur gutgeleitete Hörer, vor allen Dingen nur gutgeleitete Berichterstatter, anwesend sein dürfen.

In allen diesen Grundfragen, die doch die Hauptfrage sind, hat die Kommission unter Führung des württembergischen Zentrumsgewählten Gröber gar keine oder nur ganz unbedeutende Änderungen und Verbesserungen beschlossen und das Plenum ist infolge der ausgleichenden Stellung des Zentrum den Kommissionsbeschlüssen fast durchweg bei-

getreten. Nur eine ganz haarsträubende Verschlechterung des bestehenden geltenden Zustandes ist glücklicherweise in zweiter Lesung aus dem Gesetz ausgemerzt worden. Es handelt sich um die Unterstellung von Personen unter die Militärstrafgerichtsbarkeit, welche ihrer Dienstpflicht schon hinter sich haben, aber innerhalb eines Jahres nach Beendigung der Dienstzeit wegen der ihnen während der Dienstzeit widerfahrenen Behandlung sich einer Beleidigung, Körperverletzung oder Verwundung zum Zweckkampf gegenüber einem früheren militärischen, noch im aktiven Dienste befindlichen Vorgesetzten schuldig gemacht haben. In der ursprünglichen Regierungsvorlage war die Militärstrafgerichtsbarkeit für solche Fälle und solche Personen auf ca. 16 Jahre nach der aktiven Militärzeit ausgedehnt worden. Diese Bestimmung war ein völliges Novum und von den Vätern der Militärstrafreform nur ausgestellt worden, um den so unliebamen sozialdemokratischen „Bekehrten“ ein Paroli zu bieten. Das ist von einem konservativen Junker offen ausgeplaudert worden. Die Bestimmung stellte sozusagen eine Prämie für Soldateneingebungen dar, denn wäre sie Gesetz geworden, wären die Gemüthsheilen oder Jungen der Wirthschaften nach Ablauf der Dienstzeit verhindert gewesen, gegen irgend einen Vorgesetzten Forderungen zu machen, durch die dieser sich beleidigt hätte fühlen können. Offenlich bleibt in diesem Punkte wenigstens das Zentrum bis zur dritten Lesung fest. Eine zweite geringfügige Verbesserung ist in der Beratung der Kriegsgerichte durch zwei juristische Beisitzer von der Kommission beschlossen und vom Plenum sanktioniert worden.

Aus den bisherigen Verhandlungen trat deutlich zu Tage, wie die Regierung nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, diese die bestbelebten Wünsche hinter sich lassende Vorlage dem Reichstage gemacht hat. Die wahre Bestimmung der Regierung spiegelt sich getreu in der Stimmung der Konservativen wieder, die nichts weniger als einverstanden sind mit dem ganzen Gesetz. Kamme doch der Kreuzzeitungsredakteur Kropatschki die Vorlage eine schwere Prüfung für die Armee, die gnädig an ihr vorübergehen möge. Mit saurer Miene werden die Junker wohl aber schließlich doch dafür stimmen, um nicht allen Kredit bei den Wahlen einzubüßen.

Für die Sozialdemokratie ist die Stellungnahme zu der Vorlage klar vorgezeichnet. Sie lautet diesem Wechselbalg gegenüber rund ablehnend.

## Tagesgeschichte.

Zur Militärjustiz schreibt der Vorwärts: Bei der ersten Lesung der Novelle zur Militärstrafreform hat Abgeordneter Bebel den Fall des Hauptmann Luthmer vorgebracht, um den Paragraphen des Entwurfs zu Folge zu bringen, durch den aktive Militärpersonen gegen Beleidigungen von Seiten des Militärstandes nicht mehr angeklagte Personen dadurch geschützt werden sollen, daß derartige angebliche Beleidigungen vor das Militärgericht gebracht werden. Damals verteidigte der Kriegsminister v. Höpfer und der Generalauditeur Ittenbach das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den Leutnant der Reserve Diehl, durch dessen Schuld die Erblichung des Hauptmanns Luthmer entstanden war, als ein im allgemeinen korrektes und nicht geeignetes, um die Militärjustiz zu kompromittieren. Der erkrankte Hauptmann Luthmer nimmt nun in einer öffentlichen Erklärung scharf Stellung gegen die Auslassungen des Kriegsministers und des Generalauditeurs. Er stellt nochmals ausdrücklich die Frage, warum man ihn nicht anklagen wegen der in seiner Bräuterei Diehls die Geschäfte seiner Erblichung“ gegen die militärische Unterwerfungsführung und das Kriegsgericht erheben Beleidigungen, wofür man die als unmaß ausgehen wolle. Aus der Erklärung des früheren Hauptmanns scheint auch für uns die Bestätigung der völligen Unhaltbarkeit der jetzigen Militärjustiz und insbesondere die Ungehörigkeit jener Schuldbestimmung für aktive Militärs, welche die Regierung beschließt, deutlich hervor.

Von Interesse erscheint uns ferner die Mitteilung des Herrn Luthmer, daß er nirgends ein Eintreten gegen die ihm widerfahrte Unbill gefunden habe aus sozialdemokratischer Seite. Derselbe schreibt hierüber ähnlich, wie wir kürzlich bezüglich der Aufhebung der Wirthshäuser im Dresdener Gefängnis aus dem Evangelischen Kirchenblatt zitierten konnten:

Am 16. März ist im Reichstage eine von mir im Kommissionärsberichts der Unterredung von J. Göring in Bebel'scher richtiger Bräuterei. Die Geschäfte meiner Erblichung“ zur Sprache gebracht worden. Ich habe mehrere Exemplare der dritten Auflage meiner Bräuterei am 29. Nov. 1897 an das Präsidium des Reichstages gelangt. Ein einzelner Abgeordneter habe ich diese Schrift nicht verlangt, wohl aber habe ich gleichzeitig dem Kriegsminister eine Bräuterei eingereicht. Es ist recht bezeichnend, daß nur ein Sozialdemokrat, nämlich der Abgeordnete Bebel, meine Veröffentlichung in Reichstags zur Sprache gebracht hat, obwohl dieselbe allen Mitgliedern zugänglich war. Die That des Herrn Bebel verdient mehrerlei eine um so größere Anerkennung, mit welchen Worten ist, daß ich seine politische Ansicht nicht teile; denn derselbe hat von mir nach dem hienigen Bericht die Bräuterei nicht gelehrt: „Es ist ein Mann, der förmlicher ist bis ins innerste Mark der Knochen, wie er immer und immer wieder in seinen Schriften hervortritt.“ Ich werde deshalb den Abgeordneten Bebel für sein Verfahren, für Recht und Gerechtigkeit in meiner Angelegenheit einzutreten, hiermit öffentlich meinen aufrichtigsten Dank sagen!

Zur Geschichte der Sammelpolitik war das Diner wieder in Erinnerung gebracht, welches am 8. Februar 1897 bei Herrn v. Riquel im Rautenwaldhause stattfand. Die Rat.-Btg. berichtete über jenes Diner beim Finanzminister am 9. Februar: „Nach dem Essen wurde ein sehr inhaltreiches Gespräch, namentlich mit den Abg. v. Mantuffel, v. Sittum, Hammer, v. Seelow und v. Jblich geführt. Der Kaiser trat sehr energisch für die Notwendigkeit der

Verstärkung der Flotte ein und befruchtete eine Zusammengehörigen der Konservativen, der Reichspartei und der nationalliberalen Fraktion im Reichstage. Auf diese Weise konnten die großen patriotischen Aufgaben erfüllt werden. Die heftigen Fraktionsstreitigkeiten müssen allerdings des hochwichtigen Zieles beiseite gelassen werden.“ Das Wort Tagelid. berichtete über jenes Diner, daß der Kaiser eine Einladung der drei nationalen Parteien für notwendig erklärt habe. Die nationalen Parteien habe der Kaiser die Konservativen, Freilistenpartei und Nationalliberalen bejehnet.

Der König rief, und alle, alle kamen,“ die „Nationalen“ nämlich. Und bei der nächsten Wahl wird man sie zählen können. Wenn sich dann aber das Fatium herausstellt, daß die überwiegende Mehrheit der Nation gar nicht „national“ ist?

## Politisches und Gerichtliches.

In dem Dorfe Roggow bei Köstlin in Pommern sollte am Sonntag nachmittag Reichstags-Abgeordneter Seibert an der Spitze einer Volksversammlung sprechen. Die Versammlung war vorchriftsmäßig beim Amtsvorsteher angemeldet worden, da dieser aber nicht zugegen war, so leitete der Ministeriale die Anmeldebekanntmachung aus und versah sie vorchriftsmäßig mit dem Amtsiegel und der Notarstempel. Als nun am Sonntag die Versammlung eröffnet werden sollte, verlangte der überwachende Gendarm die Anmeldebekanntmachung; kaum hatte er einen Blick darauf geworfen, so erklärte er die Versammlung für aufgelöst. Als Seibert dem Gendarmen sagte, er müsse doch das Amtsiegel als nicht anerkennen, schickte er zur Antwort: Das Siegel ist ohne ja geholtet sein. Aus dem Bericht den der Statistiker Volksbote über diese Angelegenheit brachte, geht hervor, daß der Gendarm die Versammlung deshalb aufhob, weil die Anmeldebekanntmachung nicht vom Amtsvorsteher unterzeichnet war. Der Gendarm will den Auftrag zur Auflösung von dem Amtsvorsteher v. Seibert nicht erhalten haben. Der Statistiker will, daß die Versammlung geführt und eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden wäre.

## Arbeiterbewegung.

Die Textilarbeiter in Rassel haben beschlossen, dieses Jahr eine 10prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Weiter fordern die Arbeiter eine Abrüstung der Erdoennung eines Spezialgesetzes und die Arbeiter einer anderen Firma eine Preisüberhebung für Brau. Die Arbeiter und Arbeiterinnen in Rasselungen werden sich der Bewegung anschließen.

Schwarze Affen mit den Namen der streikenden Tischler und sonstigen Arbeiter der Bau- und Möbel-Fabriken von Paul Marcus u. Frank in Altona-Ostentien veranlaßt der Verein des Holzgewerbes von Hamburg-Altona, Mitglied des Arbeiter-Vereins Hamburg-Altona, an seine Mitglieder, daß sich jeder selbst zu helfen hat, die sich über den Terrorismus der Arbeiter beklagen und die nach der Polizei schießen, damit diese die „unbarmhertigen“ Arbeiter befehlen soll.

Die Schuhmacher in Stuttgart haben beschlossen, am Montag, den 21. März, die Arbeit niederzulegen und nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, als die Arbeiter bereit erklärt mit ihnen zu verhandeln. Sie fordern einer Streikwache von 30 bis 32 Pf. Lohn Arbeitgeber haben bereits die Forderung der Arbeiter bewilligt.

## Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 25. März 1898.  
Der Fall Abramohn steht noch immer auf dem alten Pied. Wir haben lange Zeit verstreifen lassen, ehe wir wieder an den Unglücklichen in Kietleben erinnern. Wir waren der Meinung, daß vielleicht während dieser Zeit etwas geschehen sei, um seine Freilassung zu bewirken. Jedoch, wir hatten leider umsonst gehofft. Erst kürzlich war Herr v. Bötticher, der frühere Minister und jetzige Oberpräsident der Provinz Sachsen, sowie Herr v. Wisingerode und andere „höhere“ Personen bei Abramohn in Kietleben und erkundigten sich nach ihm. Herr v. Bötticher versprach, ihm zu helfen. Hoffentlich hält er sein Wort und bringt recht bald auf die Freilassung des unglücklichen Korrektores, der bekanntlich von allen Personen, die vor seiner Internierung mit ihm gesprochen und versetzt haben, für gültig vollständig geübt erklärt wurde. Vielleicht veranlaßt Herr v. Bötticher das, was wir schon lange gefordert haben, die nochmalige Unternehmung des Abramohn durch einen Aera-acht und die Befreiung der Diagonie in den Zeitungen, damit man weiß, woran man ist. So lange das nicht geschieht, haben wir keine Ursache, von unserem früheren Standpunkte abzugehen, daß Abramohn gefreit nicht so frank ist, um in Kietleben interniert bleiben zu müssen.

Gebietenschein. Aus der Sitzung des Gemeinderats ist noch nachzutragen, daß der Herr Feuer der Steuer auf 68 Pf. pro Hektoliter normiert wurde. Für die Hauptsteuer wurde 15 Pf. pro 100 M. Kaufpreis fest. Die Wassersteuer ist auf 10 Pf. pro 100 M. Kaufpreis fest. Die Wassersteuer teilte der Vorsitzende mit, daß 4 Stüd Brobe-Wasser je aufgestellt seien, von deren Ergebnis es abhängt, ob Wassersteuer eingeführt werden. Es wurde abgemacht bis zum 1. April eine diesbezügliche Vorlage vom Gemeindevorstand einzuzeichnen. So werden wir also doch nicht von den Wassersteuer vertrieben werden. Den Reichsminister hat der Herr Vorsitzende mit dem Gehalt von 1400 auf 1500 M. dem Geiger von 840 auf 980 M. erhöht. Beide erlauchten an der Wohnung. Der Händler Karl Dod darf an der Soale einen Stand heftig betreiben von Seilerwerkzeugen und hat dafür von dem Reichsminister 1 M. zu zahlen. Der Reichsminister hat die Soale, Soale die als Entschädigung für den Schlichtungsprozess an die einzelnen Interessenten gezahlt wurde. Es bestand ein Abgabe des Gemeindevorstandes 8708 M. Da hatte die A. M. als Abfindungsumme gewährt, haben wir das Vergütigen, 8708 M. dafür zu zahlen. Dem Reichsminister hat die Soale, Soale die als Entschädigung für die Entschädigungsansprüche der einzelnen Mitglieder ist die Soale, daß einer derselben 600 M. verlangte, das Bericht jedoch bloß auf einen Schaden von 400 M., also 800 M. weniger, erlangte.

In der geschlossenen Sitzung wurde an Stelle des nach Halle verlegenen Schiedsmanns Webers für den ersten Bezirk der Vorlageleide Dr. Lehmann gewählt. — Drei Beisitzer der hiesigen Schulen, welche Aufsichtsfunktionen mit ausübten, hatten aus diesem Grunde Ansprüche auf ein höheres Gehalt gemacht, weil sie als Hauptlehrer angesehen seien. Dem Ortsvorstand, welcher die Gehaltsforderung der hiesigen Lehrer befreit, ist jetzt selbst der Beisitzer der Vorlage zugegangen, daß dieselben nicht als Hauptlehrer zu betrachten seien und aus diesem Grunde auch





werden sie sich sagen hauptsächlich in unserer Sprache, so was brauchen wir... die Organisierten haben und letztere nur die erbschlichen Weisheiten zu tragen hätten.

Im Besonderen wurde ganz entschieden gegen das Vorgehen des Herrn Richter, Behälter der Polizeipolizei... protestiert, welcher sich nicht entschuldigen konnte...

Am Freitag: Generalfonds wurde der alte Satz vom vorigen Jahre beibehalten und den Kollegen anheimgestellt... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Bei dem Bunte: Mißstände an Bauen in betreff der Bausachen und überlegen nette Häuser zum Verkauf... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Am Freitag: Generalfonds wurde der alte Satz vom vorigen Jahre beibehalten und den Kollegen anheimgestellt... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Die heute folgende Dachdecker-Verammlung erklärt sich mit dem Arbeiter-Verband... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Die heute folgende Dachdecker-Verammlung erklärt sich mit dem Arbeiter-Verband... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Aus dem Reich.

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Berlin. Die neue Folgezeit an dem jungen Krasnitsch... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

leben zu erhalten. Mein bisheriger Vorkurs für die Lebens... Die Besonderen wurden 50 Mark zur Agitation bewilligt...

Wesen Bänder ges. gesch. Cigarre. Fritz Müller im Reichshofgebäude Leipzigstraße 33.

Hamburger Hut-Bazar. Jeder gut 2,30 Mk. Untere Neßpflanzstr. 1.

Baumaterialien-Handlung, Kistholz- und Bangeräte-Verleih-Institut, 37 Wackerstraße 37.

Karl Koch's Nährweiback seit 15 Jahren durch erstau... S. Herdan, Giebichenstein, Eisenborfstr. 9.

Leiterwagen halbar stark gearbeitet. C. F. Ritter, Halle a. S. Leibnizstraße 90.

Bureau für Rechtsachen von E. Streifer, früh. Rechtsanwalts-Bureauvorsteher, Kling u. Verträge, Kaufmann, Jagd- und Jagdverleih, Steuer- und Maklertätigkeiten.

Volksbuchhandlung, Völberggasse 1. Zum Jubeljahr der Märzrevolution. Von Wilhelm Liebknecht.

**Konfirmations-Geschenke:**

Gesangbücher  
Gedenkblätter  
Konfirmationskarten  
Religiöse Glasbilder  
Fest-Albuns  
Tagebücher  
Albuns für Kochrezepte  
Postkarten-Albuns  
Briefmarken-Albuns  
Brief-Mappen  
Brief-Kassetten in ff. Bindungen  
Promenaden- u. Damentasch-  
Portemonnaies [eben  
Zigarren-Etuis  
Pompadours  
Damen-Näh-Necessaires  
Kassetten für Damenschmuck  
Elegante Handschuhkasten  
Photographie-Albuns.

**Nichtig gebende Taschenuhren**  
für Herren 3 u. 5 M.  
**kleine Damenuhren**  
5 M. pro Stück  
in größter Auswahl.

**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.

**H. Elkan**

Leipzigerstr. 87.  
Billigstes u. größtes  
Kaufhaus  
der Stadt Halle,  
empfehl't



**Konfirmanden-Anzüge**

in größter Auswahl,  
guten Stoffen u. garan-  
tiert schönster Passform  
in 10 Qualitäten v. 9.50 M.  
an, 12.— M., 13.25 M.,  
15.— M., 17.— M. bis  
zu den feinsten 20.— M.

**Stofflager**

zu Bestellungen  
nach Maß  
unter Garantie guten Sitzes  
mit billigster Preisstellung.

Feiner großes Lager in  
Konfirmanden - Hüten,  
Wäsche, Chemisettes,  
Stiefelkissen u. Stiefeln.

Jeder Konfirmand erhält  
ein Extragehäufent.

**Kaufhaus**

I. Ranges.

**H. Elkan**

Leipzigerstr. 87.

**Holzarbeiter-Verein.**

**Sektion der Tischler.**  
Sonabend den 24 März abends 8 1/2 Uhr im „Händelpark“  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Stidwahl zum Verbandsstg. 2. Das Arbeiter-  
sekretariat für Halle. 3. Berichtslesen.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder behufs Stimmgabe ist notwendig.  
Der Vorstand.

**Allgem. Kranken- und Sterbekasse der  
Metallarbeiter (E. H. 29).**

**Filliale Halle a. S.**  
Sonntag den 27. März im Kassenlokal „Stadt Mansfeld“, Große  
Mansfeldstraße 22, von nachm. 2 Uhr ab  
**Wahl der Delegierten zur General-Versammlung.**  
Um 7 Uhr abends wird die Wahl geschlossen.  
Sticht eines jeden Mitgliedes ist es, sich an der Wahl zu beteiligen.  
Die Ortsverwaltung. 3. H. Julius Schmidt.

**Kellerei für Maß- und Flaschenbiere**  
**Crostitzer Lagerbier und Schankbier.**

Nachstehende Firmen haben sich bereit erklärt, Verkaufsstellen von mir zu übernehmen und  
bitte ich das verehrl. Publikum, ausgiebigen Gebrauch hiervon zu machen.  
Mit der nachdrücklichen Versicherung, daß ich stets ein gleichmäßig abgelagertes und gut  
befundenes Bier liefern werde, zeichne  
Halle a. S., den 15. März 1898.  
Wuchererstraße 37.

- Verkaufsstellen:**
- Ida Burghaus, Nit. Promenade 13.
  - Adolf Schneider, Anhalterstraße 4.
  - Hermann Becker, Mafstraße 9.
  - A. C. Werner, Wuchererstraße 22.
  - Franz Nane, Wuchererstraße 1.
  - Franz Stoeckert, Wuchererstraße 11.
  - Wilhelm Heerfurth, Sünderstraße 16.
  - Friedrich Hoffmann, Wuchererstr. 3.
  - Hermann Bernstein, Barfußstraße 11.
  - Julius Hoffmann, Brühlstraße 24.
  - Franz Brendel, Blumenhofsstraße 29.
  - W. Engel, Wuchererstraße 20.
  - Hermann Walther, Wuchererstraße 24.
  - Fritz Dittmar, Burgstraße 7.
  - A. Wiprecht, Charlottenstraße 3.
  - Karl Richter, Deltstraße 72.
  - Christian Grünewald, Wuchererstraße 16.
  - Andreas Boenicke, Deltstraße 16.
  - Wilhelm Höppler, Deltstraße 18.
  - Bernhard Borgis, Domplog 10.
  - Otto Bachmann, Wuchererstraße 24.
  - Richard von Zitzewitz, Wuchererstr. 4.
  - Friedrich Mal, Wuchererstraße 6.
  - Gottfried Geyer, Wit. Wuchererstraße 8.
  - Albert Stittlich, Wuchererstraße 12.
  - C. Kolbe, Wuchererstraße 3.
  - Otto Martin, Wuchererstraße 23.
  - Otto Müller, Wuchererstraße 11.
  - Wilhelm Rössler, Wuchererstraße 16.
  - Wilhelm Reichardt, Wuchererstraße 44.
  - Bernhard Siegel, Wuchererstraße 61.
  - Karl Boehr, Wuchererstraße 2.
  - Heinrich Brecht, Wuchererstraße 38.
  - F. H. Weber, Wuchererstraße 46.
  - E. W. Paul Koch, Wuchererstraße 53.
  - Wilhelm Lier, Wuchererstraße 29.
  - Franz Stein, Wuchererstraße 10.
  - Johannes Brandt, Wuchererstraße 12.
  - Robert Graul, Wuchererstraße 7.
  - Gebr. Luckau, Wuchererstraße 14.
  - Max Ritter, Wuchererstraße 6.
  - Ida Mohs, Wuchererstraße 20.
  - Karl Halle, Wuchererstraße 18.
  - Julius Laderitz, Wuchererstr. 29.
  - Karl Jaeger, Wuchererstr. 29.
  - Bernhard Barth, Wuchererstraße 10.

**Verkaufsstellen:**

- Karl Bachmann, Königsstraße 73.
- Gustav Rühlmann, Köhler- u. Wucherer-Str.
- Friedrich Hoyer, Landbergstraße 61.
- Otto Radloff, Wuchererstraße 34.
- Adolf Metz, Wuchererstraße 5.
- Juliane Schottstedt, Wuchererstraße 167.
- Karl Koch, Wuchererstraße 19.
- C. H. Lange, Wuchererstraße 11.
- Wilhelm Schiersch, Wuchererstraße 76.
- Max Schulze, Wuchererstraße 6a.
- Otto Rosenstock, Wuchererstraße 150.
- Albert Tollé, Wuchererstraße 167.
- Friedrich Hoelter, Markt 1.
- Franz Hammer, Wuchererstraße 5.
- Franz Hopseh, Wühlweg 29.
- Paul Lang, Wuchererstraße 50.
- Hermann Lorch, Wuchererstraße 3.
- Rudolf Münchgesang, Wuchererstraße 31.
- M. Vetter, Wuchererstraße 8.
- Alfred Posselt, Wuchererstraße 3.
- Tragott Linke, Wuchererstraße 10.
- Richard Rohme, Wuchererstraße 42.
- F. Quinque, Wuchererstraße 6.
- C. G. Haedicke, Wuchererstraße 134.
- Louis Streitzsch, Wuchererstraße 110.
- Friedrich Kleeblatt, Wuchererstraße 12.
- Oscar Heller, Wuchererstraße 22.
- Julius Rüss, Wuchererstraße 36.
- Hermann Staudmeister, Wuchererstraße 30.
- Gustav Preisser, Wuchererstraße 33.
- Otto Weisse, Wuchererstraße 50.
- Rudolf Lange, Wuchererstraße 1.
- Gustav Thomas, Wuchererstraße 34.
- Amalie Julich, Wuchererstraße 23.
- Hermann Rümpler, Wuchererstraße 12.
- Franz Barthel, Wuchererstraße 14.
- Paul Wirth, Wuchererstraße 150.
- Wilhelm Nagel, Wuchererstraße 7.
- Michael Kirmse, Wuchererstraße 25.
- P. Gaede, Wuchererstraße 48.
- Th. Haedicke, Wuchererstraße 19.
- Otto Schaefer, Wuchererstraße 107.
- Bruno Vangel, Wucherer- u. Thierstr. Ede.
- August Winter, Wuchererstraße 29.

**Streckau.**

Sonntag den 27. März nachmittags 3 Uhr im Gasthause „Blut auf!“  
**Volks-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Welche Interesse haben die Frauen und Mädchen  
an dem wirtschaftlichen und politischen Kampfe der Männer. Referent:in:  
Frau Richter aus Hamburg. 2. Die Arbeiter- u. Berichtslesen.  
Es ist Pflicht aller Männer und Frauen von Streckau und Umgegend,  
samtlich zu erscheinen. Entree pro Person 10 Pf.

**Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.  
E. H. 29 Hamburg. Fil. Siebichenstein.**

Sonntag den 27. März von mittags 12 bis abends 7 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: Wahl der Delegierten zur General-Versammlung  
Die Ortsverwaltung.

**Lieferant**  
sämtlicher Konsum Vereine  
von Halle u. Umgeg.  
**Allgemein. Kons.-Verein.**  
**Giebichenst. Kons.-Ver.**  
**Beamten-Vereine.**  
**Bürger-Konsum-Verein.**  
**Hausgenossenschaft**  
Loest's Hof.  
**Kröllwitzer Konsum-Verein.**  
**Trothaer Konsum-Verein.**  
**Letziner Konsum-Verein.**  
**Dölauer Konsum-Verein.**  
**Wettiner Konsum-Verein.**  
**Ammendorfer Kons.-Verein.**  
**Wanslebener Kons.-Verein.**  
**Weichensteiner Verein.**  
**Verkauf gegen**  
**Konsummarken**  
**oder Bar-**  
**Auszahlung**  
**der Prozente.**  
Kaufhaus  
**H. Elkan**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.  
Manufaktur-, Leinen- und  
Baumwollwaren.  
Schuhwaren.  
Billigste Preise. Beste Bedienung.

**Großer Kämmungs-Ausverkauf.**  
Wegen Umbau und Vergrößerung meines Ladens in kürzester Zeit stelle ich mein  
großes reichhaltig sortiertes Lager in  
**Herren- u. Knaben-Garderoben z. Ausverkauf.**  
Am neuen Lager schnell zu räumen, bitte ich jeden Käufer, die Gelegenheit wahrzunehmen, den Bedarf  
bei mir zu decken. Es bietet sich nicht nur große Auswahl, sondern auch geringere Arbeit und eleganter Sitz.  
Neueste und moderne Stoffe zur Antertigung nach Mass  
sind reichhaltig am Lager und gebe dieselben zu außerordentlich billigen Preisen ab.  
**Große Auswahl in Konfirmanden-Anzügen zu spott-**  
**billigen Preisen.**  
**Moritz Rosenthal,**  
17 nur Leipzigerstraße 17.  
**Konfirmanden-Schuhe und Stiefeln**  
in großer Auswahl zu billigen festen Preisen empfehl't  
**Weissenfeler Schuh-Fabrik-Niederlage**  
von M. Soller Söhne  
Eckladen 32, Große Ulrichstraße 32 — Eckladen.



**Paul Arlt's Witwe,**  
Weissenfels. Weissenfels.  
Judenstraße 51.  
**Konfirmandenhüte**  
sowie andere Hüte in große Auswahl,  
vom billigen bis zum elegantesten  
Krautfutter, Stoffträger, Sand-  
schuhe und Regenfahrerne empfehl't  
D. O.

**Gelegenheitskauf.**  
Wenn u. über Bolles Wucherer-Str.  
sowie feinste mit geschweiftem Glas,  
billig zu verkaufen.  
Adolf Ziervogel, Bahnhofstr. 26. I.

**Zur Konfirmation**  
empfehl't  
**Plaidtücher,**  
weisse Röcke, Röschchen,  
Flanell- u. Zschent-Röcke,  
Taschentücher,  
Oberhemden,  
Chemisettes,  
Kragen, Stulpen,  
Shlipse, Handschuhe  
**M. Nebershausen**  
Nachfolger,  
1 Moritzzwinger 1.  
Sämtliche  
Artikel zur Schneiderei.